



Verfassungsgerichtshof

ÜBERSETZUNG
Entscheid Nr. 101/2024
vom 26. September 2024
Geschäftsverzeichnisnr. 8053
AUSZUG

In Sachen: Vorabentscheidungsfrage in Bezug auf die Artikel 61 Absatz 2 und 64 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 « über die Glücksspiele, die Wetten, die Glücksspieleinrichtungen und den Schutz der Spieler », gestellt vom Gericht erster Instanz Hennegau, Abteilung Tournai.

Der Verfassungsgerichtshof,

zusammengesetzt aus den Präsidenten Pierre Nihoul und Luc Lavrysen, und den Richtern Joséphine Moerman, Sabine de Bethune, Emmanuelle Bribosia, Willem Verrijdt und Katrin Jadin, unter Assistenz des Kanzlers Nicolas Dupont, unter dem Vorsitz des Präsidenten Pierre Nihoul,

erlässt nach Beratung folgenden Entscheid:

I. Gegenstand der Vorabentscheidungsfrage und Verfahren

In seinem Urteil vom 20. Juni 2023, dessen Ausfertigung am 4. Juli 2023 in der Kanzlei des Gerichtshofes eingegangen ist, hat das Gericht erster Instanz Hennegau, Abteilung Tournai, folgende Vorabentscheidungsfrage gestellt:

« Stehen die Artikel 61 Absatz 2 und 64 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 über die Glücksspiele, die Wetten, die Glücksspieleinrichtungen und den Schutz der Spieler in Übereinstimmung mit den Artikeln 12 und 14 der Verfassung, indem sie es dem König gestatten, Modalitäten bezüglich der Werbung für Glücksspiele zu bestimmen, und die Nichtbeachtung der vom König erlassenen Bestimmungen unter Strafe stellen? Beinhalten diese Bestimmungen eine ausreichend genau definierte Ermächtigung und beziehen sie sich auf die Ausführung von Maßnahmen, deren wesentliche Elemente vorher vom Gesetzgeber festgelegt worden sind, damit die Artikel 12 und 14 der Verfassung beachtet werden? ».

(...)

III. *Rechtliche Würdigung*

(...)

In Bezug auf die fraglichen Bestimmungen

B.1.1. Die Vorabentscheidungsfrage bezieht sich auf die Artikel 61 Absatz 2 und 64 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 « über die Glücksspiele, die Wetten, die Glücksspieleinrichtungen und den Schutz der Spieler » (nachstehend: Gesetz vom 7. Mai 1999).

Artikel 61 Absatz 2 in der im Ausgangsverfahren anwendbaren Fassung bestimmt:

« Der König bestimmt die Modalitäten in Bezug auf Werbung für Glücksspiele ».

Diese Bestimmung ist durch Artikel 30 des Gesetzes vom 7. Mai 2019 « zur Abänderung des Gesetzes vom 7. Mai 1999 über die Glücksspiele, die Wetten, die Glücksspieleinrichtungen und den Schutz der Spieler und zur Einfügung von Artikel 37/1 in das Gesetz vom 19. April 2002 zur Rationalisierung der Arbeit und Verwaltung der Nationallotterie » (nachstehend: Gesetz vom 7. Mai 2019) eingeführt worden. Der in den Vorarbeiten aufgeführte Kommentar lautet wie folgt:

« Il s’agira ici pour le Roi de réglementer la publicité liée à tous les jeux de hasard en vue d’assurer une meilleure protection du joueur et d’assurer une bonne application de la loi sur les jeux de hasard.

Tous les jeux de hasard sont visés : ceux offerts dans le monde réel, via les médias, etc.

Comme indiqué par le Conseil d’État dans son avis 63.661/4 du 4 juillet 2018, l’objectif de la réglementation relative à la publicité sur les jeux de hasard, qui sera déterminée par le Roi, est de protéger les joueurs, en ce compris les mineurs d’âge » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2018-2019, DOC 54-3327/001, S. 16).

B.1.2. Artikel 64 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 in der im Ausgangsverfahren anwendbaren Fassung bestimmt:

« Les auteurs des infractions aux dispositions des articles 4[,] § 2, 43/1, 43/2, 43/2/1, 43/3, 43/4, 54, 60, aux dispositions prises en exécution de ces articles et de l’article 61, alinéa 2, et

aux dispositions de l'article 62 seront punis d'un emprisonnement d'un mois à trois ans et d'une amende de 26 francs à 25.000 francs ou d'une de ces peines ».

Der Verweis auf die in Ausführung von Artikel 61 Absatz 2 erlassenen Bestimmungen ist durch Artikel 53 des Gesetzes vom 6. Dezember 2022 « für eine humanere, schnellere und strengere Justiz *Ilbis* » (nachstehend: Gesetz vom 6. Dezember 2022) eingefügt worden. In den Vorarbeiten wurde diese Anpassung folgendermaßen kommentiert:

« Actuellement, la loi sur les jeux de hasard ne prévoit pas de sanction pénale en cas d'infraction à l'article 61, alinéa 2, qui habilite le Roi à déterminer les modalités relatives à la publicité sur les jeux de hasard » (*Parl. Dok.*, Kammer, 2021-2022, DOC 55-2824/001, S. 33).

B.1.3. Durch Artikel 7 des Gesetzes vom 18. Februar 2024 « zur Abänderung des Gesetzes vom 7. Mai 1999 über die Glücksspiele, die Wetten, die Glücksspieleinrichtungen und den Schutz der Spieler » (nachstehend: Gesetz vom 18. Februar 2024) wurde Artikel 61 Absatz 2 wie folgt ersetzt:

« Il est interdit de faire de la publicité pour les jeux de hasard, sauf dans les cas expressément autorisés par le Roi, par arrêté délibéré en Conseil des ministres.

Pour l'application de l'alinéa 2, on entend par ' publicité ', toute forme de communication qui vise directement ou indirectement à faire la promotion de jeux de hasard ou à inciter aux jeux de hasard, quels que soient le lieu, les moyens de communication appliqués ou les techniques utilisées. L'apposition de la marque ou du logo, ou des deux est également considérée comme de la publicité ».

Das Gesetz vom 18. Februar 2024 wurde am 1. März 2024 im *Belgischen Staatsblatt* veröffentlicht. Artikel 9 sieht vor, dass das Gesetz vom 18. Februar 2024 am ersten Tag des sechsten Monats nach dem Monat seiner Veröffentlichung im *Belgischen Staatsblatt* in Kraft tritt. Artikel 8 des Gesetzes vom 18. Februar 2024 sieht vor, dass « die in Ausführung von Artikel 61 Absatz 2 in seiner vor dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes anwendbaren Fassung ergangenen königlichen Erlasse [...] weiter Anwendung [finden], wie sie am Tag vor dem Inkrafttreten des vorliegenden Gesetzes in Kraft waren, bis sie durch einen neuen in Ausführung von Artikel 61 Absatz 2 in der durch das vorliegende Gesetz abgeänderten Fassung ergangenen Erlass ersetzt werden ». Folglich ist diese Abänderung für die Prüfung der Vorabentscheidungsfrage nicht von Belang.

B.1.4. Artikel 67 des Gesetzes vom 18. Januar 2024 « für eine humanere, schnellere und strengere Justiz III » (nachstehend: Gesetz vom 18. Januar 2024) bestimmt:

« Dans l'article 64 de la même loi, modifié en dernier lieu par la loi du 6 décembre 2022, les mots ' aux dispositions des articles 4 § 2, 43/1, 43/2, 43/2/1, 43/3, 43/4, 54, 60, aux dispositions prises en exécution de l'article 61, alinéa 2, et aux dispositions de l'article 62 ' sont remplacés par les mots ' aux dispositions des articles 4, § 2, 43/1, 43/2, 43/2/1, 43/3, 43/4, 43/8, 54, 60, 62 et aux dispositions prises en exécution de ces articles et de l'article 61, alinéa 2 ' ».

Artikel 23 des Gesetzes vom 7. Mai 2024 « zur Abänderung des Gesetzes vom 7. Mai 1999 über die Glücksspiele, die Wetten, die Glücksspieleinrichtungen und den Schutz der Spieler und zur Festlegung verschiedener Bestimmungen im Bereich von Glücksspielen » bestimmt:

« L'article 64 de la même loi, modifié en dernier lieu par la loi du 18 janvier 2024, est remplacé comme suit : ' Art. 64. Les auteurs des infractions aux articles 4, § 2, § 4 et § 5, 43/1, 43/2, 43/2/1, 43/3, 43/4, 60, 61, alinéas 2 et 3, et aux arrêtés pris en exécution de ces articles, seront punis d'une amende de 26 euros à 72.000 euros. ' ».

Diese Abänderungen sind für die Prüfung der Vorabentscheidungsfrage nicht von Belang.

In Bezug auf die Zulässigkeit der Vorabentscheidungsfrage

B.2. Der Ministerrat führt an, dass die Vorabentscheidungsfrage der Lösung der Streitsache im Ausgangsverfahren nicht dienlich sei, da eine etwaige Feststellung eines Verstoßes in Bezug auf die Gültigkeit des königlichen Erlasses vom 27. Februar 2023 « zur Festlegung der Modalitäten der Werbung für die Glücksspiele » (nachstehend: königlicher Erlass vom 27. Februar 2023) folgenlos sei.

B.3. In der Regel obliegt es dem vorlegenden Rechtsprechungsorgan zu beurteilen, ob die Antwort auf die Vorabentscheidungsfrage zur Lösung des Streitfalls sachdienlich ist. Nur wenn dies eindeutig nicht der Fall ist, kann der Gerichtshof beschließen, dass die Frage keiner Antwort bedarf.

B.4. Es kann aus der Vorlageentscheidung geschlossen werden, dass mit den Eilverfahrensklagen, sofern sie zulässig sind, unmittelbar und eigentlich das Ziel verfolgt wird zu verhindern, dass die Ausführung des königlichen Erlasses vom 27. Februar 2023 den

wirtschaftlichen Rechten der klagenden Parteien schadet, insofern dieser Erlass ihre Möglichkeiten einschränken würde, bestimmte Verträge abzuschließen oder zu erfüllen.

Die Vorabentscheidungsfrage wird im Rahmen der auf Artikel 159 der Verfassung gestützten inzidentellen Kontrolle der Gesetzmäßigkeit des königlichen Erlasses vom 27. Februar 2023 gestellt und sie setzt voraus, dass die Feststellung eines Verstoßes gegen die Artikel 12 und 14 der Verfassung zur Folge hätte, dass dem königlichen Erlass vom 27. Februar 2023 seine Rechtsgrundlage entzogen würde.

B.5. Aus dem Bericht an den König vor dem königlichen Erlass vom 27. Februar 2023 geht hervor, dass dieser Erlass in Ausführung von Artikel 61 Absatz 2 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 ergangen ist:

« Le présent arrêté royal qui vous est soumis tend à porter exécution de l'article 61, alinéa 2, de la loi du 7 mai 1999 sur les jeux de hasard, les paris, les établissements de jeux de hasard et la protection des joueurs (ci-après appelée la ' loi sur les jeux de hasard '), inséré par la loi du 7 mai 2019, habilitant le Roi à fixer les modalités relatives à la publicité sur les jeux de hasard ».

Wie in B.1.1 und B.1.2 erwähnt, wurde Artikel 61 Absatz 2 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 durch das Gesetz vom 7. Mai 2019 eingefügt, ohne dass diese Ermächtigung mit einer Unterstrafestellung einherging. Die Unterstrafestellung wurde in Artikel 64 erst durch das Gesetz vom 6. Dezember 2022 eingeführt. Folglich würde eine etwaige Feststellung eines Verstoßes gegen die Artikel 12 und 14 der Verfassung allenfalls zur Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Artikel 64 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 führen, insofern er die Unterstrafestellung von Verstößen gegen die in Ausführung von Artikel 61 Absatz 2 erlassenen Bestimmungen vorsieht, aber diese Feststellung würde nicht zur Feststellung der Verfassungswidrigkeit des eigentlichen Artikels 61 Absatz 2 des Gesetzes vom 7. Mai 1999 führen. Somit hätte eine negative Antwort auf die Vorabentscheidungsfrage entgegen der Annahme in der Vorlageentscheidung nicht zur Folge, dass dem königlichen Erlass vom 27. Februar 2023 seine Rechtsgrundlage entzogen würde.

B.6. Aus den vorerwähnten Elementen ergibt sich, dass die Antwort auf die Vorabentscheidungsfrage eindeutig nicht der Lösung der vor dem vorliegenden

Rechtsprechungsorgan anhängigen Streitsache dienlich ist. Die Vorabentscheidungsfrage bedarf keiner Antwort. Die Prüfung der anderen Einreden ist daher auch nicht notwendig.

Aus diesen Gründen:

Der Gerichtshof

erkennt für Recht:

Die Vorabentscheidungsfrage bedarf keiner Antwort.

Erlassen in französischer und niederländischer Sprache, gemäß Artikel 65 des Sondergesetzes vom 6. Januar 1989 über den Verfassungsgerichtshof, am 26. September 2024.

Der Kanzler,

Der Präsident,

(gez.) Nicolas Dupont

(gez.) Pierre Nihoul